

Verkehrsminister Hendrik Wüst musste sich vielen Fragen zum Thema „Mobilität im ländlichen Raum“ im Jugendcafé „Real Life“ stellen. Er hörte aber auch von interessanten Projekten.

„Auf dem Lande mobil sein – das ist ganz schön schwierig“



CDU-Bürgermeisterkandidat Henning Vieker hier mit einem E-Bike inmitten seiner Diskussionsrunde. Das Foto zeigt Landratskandidatin Anna-Katharina Bölling (v.l.), Reinhard Rödenbeck, Hans-Jörg Schmidt, Minister Hendrik Wüst, Peter Snethlage und Narjis Lehna. Foto: Jan-Henrik Gerdener

Espelkamp. Draußen vor der Rampe des ehemaligen Güterbahnhofes, in dem jetzt das Jugendcafé „Real Life“ untergebracht ist, halten jetzt die Busse. Mal kommt der 506er, der von der MHV betrieben wird, dann hält der Bürgerbus. Auch ein Zug der Eurobahn entlässt bisweilen die Pendler, die durch die Wartehalle auf den Parkplatz vor dem Bahnhof drängen. Drinnen im Jugendcafé ging es um Mobilität – vor allem im ländlichen Raum.

Eine etwa 30-köpfige Gruppe von Politikern und Experten aus dem Bereich Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV) hatte sich um NRW-Verkehrsminister Hendrik Wüst versammelt, der von der Einweihung des zentralen Omnibusbahnhofes in Wehdem (dieNWberichtete) einen Abstecher nach Espelkamp machte, bevor es wieder auf die Autobahn zurück nach Düsseldorf ging.

Sein früherer Kollege aus der Jungen Union (JU), Henning Vieker, der jetzt um das Bürgermeisteramt in Espelkamp kämpft, hatte den Minister gefragt, ob er ihn nicht bei seinen Initiativen und Plänen in Sachen „mehr Mobilität für Espelkamp“ unterstützen könnte. Er sagte zu und hörte vor allem auch zu.

Wüst sprach von Landesunterstützung für gute Konzepte, gerade auch im ländlichen Raum. Nicht 40, sondern insgesamt 50 Milliarden Euro werde und wolle das Land in gute Infrastruktur-Projekte stecken. „In vielen Bereichen haben wir noch ganz viel Luft nach oben“, sagte der Minister, der damit vor allem vernetzte digitale Projekte oder auch Versorgung der Mobilitätszentralen mit entsprechenden Ladestationen für E-Bikes und Pedelecs sprach. Es fehlten genügend Schnellbusverbindungen oder Angebote im Bus-On-Demand-Bereich. Natürlich sprach er auch autonome Verkehrslenkungssysteme an. „Doch da sprechen wir von zehn und mehr Jahren, bis es hier an die technische Umsetzung gehen kann“, mahnt er zu mehr Realismus. Im ländlichen Bereich – Wüst selbst stammt aus einem kleinen Ort im Münsterland – sei es ihm – ebenso wie Parteifreund Henning Vieker – wichtig, dass auch diese Region mit ÖPNV gut versorgt werde.

„Wichtig ist, dass die Einwohner von hier fortkommen, damit sie hier bleiben.“ Diesen Satz wiederholte er einige Male. Jeder Verkehrsträger habe seine Chance, machte er deutlich. Es müssten Flächen und Distanzen überwunden werden und das mit größtmöglicher Bequemlichkeit, denn genau diese „schlägt alle anderen Argumente“, sagt Hendrik Wüst.

„Wir unterstützen gute, kreative und sinnvolle Modelle. Ich freue mich darüber, wenn davon viele aus Espelkamp kommen“, wandte er sich an Henning Vieker am Schluss seiner Rede. Der nahm den Satz gleich auf und parierte: „Das machen wir so.“ Vieker wandte sich an die eingeladenen Espelkamper, doch jetzt Fragen zu stellen. „Das geht aber nur, wenn du mir mal einen Kulli gibst“, so der Minister.

Narjis Lehna, Vorsitzende des Jugendbeirates, machte den Anfang. Sie ging auf das von der politischen Jugendvertretung entwickelte Papier ein (dieNWberichtete). Dabei stellte sie die schlechte Anbindung Espelkamps an die Zentren heraus. Außerdem seien die Tickets sehr teuer und für die meisten jungen Menschen unerschwinglich.

Bürgerbusverein sprach seine Sorgen und Nöte an

Auch Reinhard Rödenbeck, Vorsitzender des Seniorenbeirates, ergriff das Wort und bezeichnete die älteren Mitbürger als „Verbündete von Mobilität“.

Er wünschte sich, dass jeder, der über 80 Jahre alt ist, seinen Führerschein abgibt und dafür – quasi als Belohnung – ein Ticket für die Benutzung des ÖPNV im ganzen Land erhält.

Peter Snethlage, Vorsitzender des Bürgerbusvereins, sprach die Sorgen und Nöte an, die sein Verein, der von Ehrenamtlichen getragen wird, im Augenblick hat. Er wünscht

sich mehr Unterstützung für die Anschaffung von Bussen, schließlich koste ein solcher inzwischen mehr als 100.000 Euro. Er wünscht sich, dass der Bürgerbus als Kleinbus angesehen werde und nicht – wie zurzeit noch – rechtlich als ein Pkw. Das habe auch Auswirkungen auf die Nutzung, gerade auch in Corona-Zeiten.

Und Hans-Jörg Schmidt, Vorsitzender der Aufbaugemeinschaft, wünscht sich vom Land und vom Minister, dass die Haltestellen stärker barrierefrei ausgebaut werden und somit alle Menschen „stärker als bisher am Leben teilhaben könnten“. Er wünscht sich ein Mieter-Ticket und mehr Kreativität bei den Konzepten. „Wir würden uns als Wohnungsunternehmen da auch mit einbringen.“

Eine Verbindung in Richtung Bohmte wäre wünschenswert

Außerdem benötige Espelkamp eine Verbindung nach Bohmte und von dort nach Bremen und Osnabrück. „Haben Sie auf der L 770 schon einmal Busse fahren sehen?“, scherzte Schmidt. „Wir müssen experimentieren können, das ist einfach wichtig“, sagte er. Das letzte Wort in der Fragerunde hatte CDU-Landratskandidatin Anna-Katharina Bölling, die sich eine verstärkte Digitalisierung der Angebote wünscht. „Wichtig ist es, dass sich der Nutzer informieren kann, wir brauchen ein transparentes Info-Portal, das würde uns schon sehr viel weiterbringen“, machte sie deutlich.

Vieker wurde zum Schluss konkret und verwies auf das Schüler-Ticket, das bereits zum 1. Februar 2021 eingeführt werden soll. Mit nur 15 Euro im Monat zusätzlich zum Schulticket könnten damit die Schüler den gesamten Nahverkehr in Westfalen von allen Anbietern nutzen. Davon könnten maximal 30.000 Schüler profitieren. Vieker will auch die Schnellbuslinien intensivieren. Er sprach davon, dass von Minden über Lübbecke, Espelkamp bis Rahden und später bis nach Bohmte über Uchte eine solche Linie eingerichtet werden soll. Wichtig sei in diesem Zusammenhang auch ein Ehrenamtsbeauftragter, der die Projekte von der Stadt aus unterstützen könne. Dafür will er sich einsetzen.